Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 43 (1967-1968)

Heft: 6

Artikel: Spontaneinkäufe sind fehl am Platze : wenn es um Haushaltmaschinen geht

Autor: Tgetgel-Schelling, Claire-Louise

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1079808

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spontaneinkäufe sind fehl am Platze —

wenn es um Haushaltmaschinen geht

Von Dr. sc. nat. ETH
Claire-Louise Tgetgel-Schelling

Es tönt unglaubhaft, und doch trifft es zu: auch im Zeitalter der Computer und der Mondsonden ist es gar nicht so leicht, Maschinen zu finden, die uns Hausfrauen bei der täglichen Arbeit spürbar und zufriedenstellend entlasten. Damit soll ja nicht etwa behauptet werden, daß all die vielen Haushaltapparate, die im Anzeigenteil unserer Zeitungen und Zeitschriften angepriesen werden, nichts taugten. Im Gegenteil, im großen und ganzen ist ihre Qualität sogar recht gut; denn auf dem Schweizer Markt können sich minderwertige Produkte im allgemeinen nicht halten. Trotzdem ist die Zahl der Hausfrauen enorm, die von ihren maschinellen Helfern enttäuscht sind. Einige von ihnen ärgern sich und schimpfen, andere stellen die nicht benutzte Maschine in den dunkelsten Schrankwinkel, und viele suchen nach Regeln oder Vorschriften, an die sie sich bei der nächsten Anschaffung halten können, um einer weiteren Enttäuschung zu entgehen.

Man sollte sich aber im klaren darüber sein, daß die Hersteller die ersten wären, die sich auf einfache, allgemein anerkannte Normen für «die gute Haushaltmaschine» stürzen würden. Je besser das Produkt, umso grösser der Absatz. An unzufriedenen Kunden hat kein Fabrikant ein Interesse.

Daß es ungeheuer schwierig ist, einfache Regeln für den Einkauf (und für die Herstellung) von Haushaltmaschinen aufzustellen, rührt von der Vielfalt der Ansprüche her, die an derartige Maschinen gestellt werden.

Man überlege, um ein konkretes Beispiel zu nennen, nur einmal, welche Putzgeräte in den verschiedenen Haushaltungen am Platz sein mögen. Eine Bergbäuerin mit vielen Kindern wird einen robusten Schlittenstaubsauger brauchen, der auch von den Kindern ohne weiteres bedient werden kann; der Elektroblocher wird hier wohl zu den Luxusartikeln gezählt werden müssen. Bei einer Arbeiterfamilie mit beschränkten Platzverhältnissen oder bei einem Studentenehepaar mit schmalem Portemonnaie sollte ein Handstaubsauger gewählt werden, weil er klein und preiswert ist und trotzdem alle Entstaubungen rationell auszuführen vermag, die in einer kleinen Wohnung anfallen. Ältere Leute, die vielleicht körperlich behindert sind und in einer Riesenwohnung leben, müssen hingegen darauf achten, daß Sauger und Blocher möglichst ohne Kraftaufwand bedient werden können. Und in einem Haus mit viel gesellschaftlichen Verpflichtungen sind unter Umständen zusätzliche Maschinen für die Teppichpflege, also Klopfsauger und Teppichshampoonierer neben einem Schlittenstaubsauger und einem Elektroblocher angebracht.

Es ist kaum möglich, einen einzigen Staubsauger und einen einzigen Blocher zu konstruieren, der in allen diesen Fällen optimal zu dienen vermöchte. Dabei war hier von persönlichen Neigungen und der mehr oder weniger ausgeprägten technischen Begabung des Einzelnen noch nicht die Rede. Um sicher zu sein, daß alle Kundinnen auch wirklich zufrieden sind, müßte eine Firma geradezu jeden Apparat «nach Maß» bauen ... was natürlich eine Utopie ist.

Welche Arbeiten will ich maschinell erledigen?

Wer an die Anschaffung einer bestimmten Haushaltmaschine denkt, hat gewöhnlich bereits einige Vorstellungen davon, zu welchen Arbeiten er sie benutzen möchte. Um das Modell zu finden, das den eigenen Bedürfnissen am besten entspricht, gilt es die persönliche Situation zunächst möglichst genau abzuschätzen.

Am Beispiel einer Küchenmaschine sei gezeigt, wie man etwa systematisch vorgehen könnte. Verschafft man sich einige Prospekte bekannter Marken, wird man feststellen, daß die meisten dieser Maschinen mit ganz verschiedenem Zubehör angeboten werden. Zur Grundausrüstung gehört gewöhnlich der Mixer, dazu kommt das Raffelwerk, das Teigrührwerk, eventuell eine Saftzentrifuge, Zitruspresse, Kartoffel-Schälmaschine, Kaffeemühle, Büchsenöffner, Fleischwolf und gar ein Wurststopfer. Wer regelmäßig selbst schlachtet, braucht die letzten beiden Teile vielleicht, im durchschnittlichen Haushalt werden sie kaum benötigt.

Nun muß man sich einen Überblick verschaffen, welche Teile man wirklich regelmäßig brauchen würde. Am besten notiert man sich einige Zeit — vielleicht einen Monat — lang, welche Arbeiten man jeweils mit der Maschine erledigt hätte. Aufschlußreich sind auch Angaben, wie lang man zur manuellen Erledigung gebraucht hat. Wenn man zum Beispiel relativ häufig etwas kleinzuschneiden hatte, dazu aber von Hand selten mehr als fünf Minuten brauchte, so bringt das Raffelwerk keine Arbeitsersparnis. Bis wir dieses nämlich hervorgeholt und montiert, das Gemüse auf die richtige Größe zugerüstet und zum Schluß das Werk wieder demontiert, abgewaschen und versorgt haben, sind ebenfalls fünf Minuten vorbei.

Kommen wir beim Teigrührwerk auf ein ähnliches Ergebnis, daß nämlich ein eigentlicher Bedarf nicht vorliegt, so wäre es vielleicht besser, statt einer Küchenmaschine einen Handrührer kombiniert mit Handmixer anzuschaffen, der billiger und kleiner, also leichter zu versorgen ist.

Diese Überlegungen, die auf dem Überprüfen der eigenen Arbeitsweise und Bedürfnisse beruhen, kann uns niemand abnehmen. Sie sind aber unbedingt notwendig, wenn wir Fehlkäufe vermeiden wollen.

Welches Modell kommt für mich in Frage?

Als zweites gilt es nun aus der Vielzahl von Modellen dasjenige zu wählen, das den eigenen Anforderungen am bestmöglichen entspricht. Daß man auch hierbei Fehlschlüsse ziehen kann, zeigt das Beispiel einer Hausfrau, die ihren Lehrplätz beim Kauf einer Nähmaschine machen mußte. Seit langem besaß die Mutter der jungen Frau eine Nähmaschine, ein ein-

Spontaneinkäufe

faches Modell, eines der ersten mit freiem Arm. Die Maschine nähte stets zur Zufriedenheit, auch feine wie grobe Wifelarbeiten ließen sich auf ihr ausgezeichnet ausführen. Als sich die junge Frau selbst eine Maschine anschaffen wollte, kam für sie nur diese eine Marke in Frage, umso mehr, als die betreffende Firma unterdes neue, raffiniertere Modelle entwickelt hatte.

Ihre Freude über den Kauf war kurz. Zwar war die Maschine wirklich raffinierter als diejenige der Mutter. Dafür zeigte sie bald böse Tücken. Kam in einer Naht eine etwas dickere Stelle, so nähte die Nadel an Ort und Stelle, und der Stoff war nur durch Zerren vom Fleck zu bringen. Außerdem war die Maschine kälteempfindlich und mußte im Winter vor Gebrauch erst längere Zeit neben den Ofen gestellt werden. Schließlich nähte sie nur noch im Zeitlupentempo, und zum Stopfen war sie überhaupt nicht mehr zu gebrauchen. Eine Gratis-Kontrolle durch die Lieferfirma behob die Mängel nur teilweise.

Als dann die Frau eines Tages auf ein Inserat stieß, worin jene Firma wieder ein neues Modell anpries, das vor allem an dicken Stoffen Wunderleistungen vollbringen sollte, telephonierte sie dem Vertreter und machte ihrem seit langem angestauten Ärger Luft. Der Vertreter forderte sie auf, mit ihrer Maschine vorbeizukommen und sich gleichzeitig das neue Modell anzusehen. «Diesmal war ich klüger», berichtet sie, «ich nahm gleich einen Korb mit allerlei Flickzeug mit, denn bloß an Musterplätzchen wollte ich mir nichts vormachen lassen.» Der Vertreter fand an ihrer Maschine die gleichen Mängel, die sie selber beanstandet hatte. «Dann führte er mir die im Inserat beschriebene Wundermaschine vor», erzählt sie weiter, «der ich nur tiefes Mißtrauen entgegenbrachte. Von der tadellosen Arbeit an den mitgebrachten Überhosen war ich jedoch so beeindruckt, daß ich nach dem Preis bei einem allfälligen Eintausch fragte. Ein halbes Jahr lang schlug ich mich noch mit meiner zum zweiten Mal revidierten alten Maschine herum, dann entschloß ich mich zum Kauf des neuen Modells, nicht ohne vorher zur Probe noch einige heiklere Sachen darauf zu nähen. Ich habe diesen Schritt nie bereut und betrachte die entstandenen Mehrkosten als eine Art Lehrgeld.»

In diesem Fall hat die Käuferin einen der klassischen Fehler begangen, die bei der Anschaffung eines Haushaltapparates gemacht werden: sie hat vom alten, bewährten Modell A einer renommierten Firma auf das neue Modell B geschlossen, das offenbar technisch noch nicht ausgereift war. Möglicherweise hat sie außerdem noch das Pech gehabt, einen «Ausreisser» zu erwischen, wie im Branchenjargon fehlerhafte Stücke heißen, die der Endkontrolle entgehen. Eine Firma, die auf ihren Ruf

Mühsamer Stuhl, Hämorrhoiden ● Blähungen ● mühsame Verdauung, belegte Zunge, schlechter Atem ● Migräne, Neuralgien ● blasser Teint, welke Haut ● Hautausschläge

LUVAX

Befreien Sie sich von der

VERSTOPFUNG

ohne sich an Medikamente zu gewöhnen

Dank dieser medizinisch kontrollierten* Methode, die Ihren Darm dazu erzieht, sich ohne Abführmittel jeden Morgen zu befreien

Zur Bekämpfung der Darmträgheit existiert ein bewährtes Präparat, das Darm-Stimulativ Luvax, das mehr als ein Abführmittel ist, weil es Ihren Darm daran gewöhnt, sich jeden Morgen mit der Pünktlichkeit einer Uhr zu entleeren. *Tatsächlich hat man in mehreren Schweizer Kliniken feststellen können, dass Verstopfte in den allermeisten Fällen durch Luvax nicht nur Linderung erhielten, sondern von ihrer Darmträgheit endgültig befreit wurden.**

Die kleinen «Heilperlen» des Luvax, von denen jede einen wertvollen, von Pflanzenschleim umgebenen natürlichen Samen enthält, quellen im Darm bis zum 25-fachen Volumen auf. Dank dieser natürlichen und progressiven Wirkung stimuliert Luvax auch den trägsten Darm, bis dieser schliesslich die Fähigkeit erlangt, wieder von selbst zu arbeiten und regelmässig zu funktionieren ohne Abführmittel.

Beginnen Sie noch heute Ihre Luvax-Kur. Schon am ersten Tag, gleich nach dem Aufstehen, befreit sich der Darm. Ein Gefühl wohliger Erleichterung erfüllt Sie, der Atem ist wieder rein, die Zunge sauber, die durch Verstopfung verursachte Migräne wie weggeblasen. Besorgen Sie sich noch heute eine Packung Luvax und sagen Sie Ihrer Verstopfung Adieu!

Generalvertreter für die Schweiz: Max Zeller Söhne AG, Romanshorn. Normalpackung: Fr. 3.90, 2½-fache Kurpackung: Fr. 7.80. In Apotheken und Drogerien.

*** Resultate der medizinischen Versuche:** *«Wertvolles, sinnvoll kombiniertes Laxativum, das die Ursachen der Verstopfung anzugehen erlaubt und so manchen Patienten von seiner Abführmittel-Abhängigkeit zu befreien vermag.»* Dr. J. W., (Praxis Nr. 6, 10. 2. 55)

bedacht ist, wird solche Exemplare ohne weiteres ersetzen, wenn sie frühzeitig genug auf die Mängel aufmerksam gemacht wird.

Besonders wenn ein neues Modell eine grundlegend neue Konzeption hat, kann der Unterschied zu einem älteren Modell des gleichen Namens unter Umständen größer sein als zu einem entsprechenden Fabrikat einer anderen Firma. Und sogar wenn keine prinzipiellen technischen Neuerungen angebracht wurden, kann ein bestimmtes Markenprodukt im Laufe der Jahre Änderungen erfahren, vor allem was die Qualität der Verarbeitung und des Materials anbetrifft. Wenn man sich also die guten oder schlechten Erfahrungen anderer Hausfrauen zunutze machen will, so muß man nebst dem Markennamen unbedingt die genaue Modellbezeichnung und wenn immer möglich auch das ungefähre Herstellungsjahr in Erfahrung bringen.

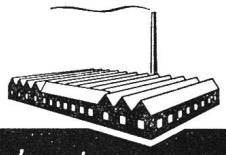
Hat man im eigenen Bekanntenkreis niemanden, der eine Maschine der Marke besitzt, für die wir uns interessieren, so dürfen wir uns ruhig vom Hersteller eine sogenannte Referenzenliste geben lassen. Wir sollten dann auch die Mühe nicht scheuen, zwei oder drei der angegebenen Adressen persönlich aufzusuchen und uns zu überzeugen, daß der Apparat wirklich zur Zufriedenheit der Besitzerin arbeitet und daß die Verhältnisse ungefähr unseren eigenen entsprechen. Was auf einem Bauernhof das Richtige ist, ist vielleicht in einer Stadtwohnung fehl am Platz. Falls man übrigens selbst einmal von Unbekannten um Auskunft über irgendeine Maschine, die man besitzt, gebeten wird, so halte man sich genau an die eigenen Erfahrungen und hüte sich, von persönlichen Enttäuschungen auf eine generell schlechte Qualität des Apparates zu schließen. Man könnte sonst einen Prozeß wegen Kreditschädigung riskieren!

Noch wissen nicht alle Hausfrauen, daß man beim SIH (Schweizerisches Institut für Hauswirtschaft) Erkundigungen über die gebräuchlichen Haushaltmaschinen einziehen kann. Das SIH gibt neben Tabellen mit den Merkmalen der einzelnen Modelle auch Broschüren und Merkblätter heraus, die prinzipielle Erwägungen und Hinweise darüber enthalten, auf welche Eigenschaften man besonders zu achten hat.

Probieren geht über Studieren

Natürlich ist es weitaus am besten, wenn man mit der betreffenden Maschine selbst arbeiten kann, bevor man sich zum Kauf entschließt. Vielleicht hat man Gelegenheit, bei Bekannten eine Viertelstunde zu pröbeln, vielleicht kommt der Vertreter damit zu uns ins Haus. Zum Ausprobieren der Nähmaschine nahm die oben zitierte Hausfrau richtigerweise Flicksachen mit. In einer Waschmaschine lasse man ruhig einige Stücke

Glückliche Braut —
sie hat vorgesorgt und rechtzeitig eine schöne, dauerhafte und preiswerte Wäscheaussteuer angeschafft, eine Grundaussteuer für den Anfang, mit Ergänzungsmöglichkeiten auf Jahrzehnte hinaus.



Leinenweberei Langenthal AG

Langenthal	Tel. 063 - 2 08 81
Basel, Gerbergasse 26	Tel. 061 - 23 09 00
Bern, Marktgasse 6	Tel. 031 - 22 70 70
Zürich, Strehlgasse 29	Tel. 051 - 25 71 04
St. Gallen, Multergasse 35	Tel. 071 - 22 73 40
Lausanne, Rue de Bourg 8	Tel. 021 - 23 44 02
Genf, Confédération 24	Tel. 022 - 25 49 70

*Zweifel-Chips sind tatsächlich gut!

*Pomy-Chips von Zweifel Höngg — der grössten Chips-Fabrik der Schweiz

Eleanor Estes **Die Moffat-Kinder**

Illustrationen von Louis Slobodkin. Fr. 14.25 – Dieses Buch der anerkannten Klassikerin der amerikanischen Jugendliteratur darf den besten schweizerischen Jugendschriften, wie etwa den «Turnachkinder», zur Seite gestellt werden. Es spielt in einer kleinen amerikanischen Stadt.

Schweizer Spiegel Verlag Zürich

Das ganze Jahr gluschtige Spezialitäten
und vom 3.—14. April: SETTIMANA AIROE
mit CARLO BOI, HOTEL RISTORANTE MOTTA AIROLO
im Zunfthaus zur Saffran Zürich
Andreas Sulser, Zunftwirt

aus dem eigenen Haushalt zur Probe waschen. Wenn im Vorführraum kein Wasseranschluß besteht und die Maschine somit nicht laufen kann, so rüste man sich unmißverständlich zum Aufbruch; es wird sich dann sehr schnell herausstellen, daß zum Beispiel in der Wohnung des Hauswarts eine Maschine installiert ist.

Interessiert man sich an einer Messe oder Ausstellung für ein Gerät, so lasse man es sich nicht entgehen, dieses wenigstens für einen Moment selbst in die Hand zu nehmen. Wenn man es selber zusammensetzt und wieder zerlegt, bekommt man einen ungefähren Begriff davon, wie einfach oder kompliziert es zu handhaben ist. Beim bloßen Zusehen werden wir leicht durch die Fingerfertigkeit des Demonstranten getäuscht, der sehr viel mehr Übung und vielleicht auch mehr Geschick hat als wir. Und schließlich lasse man sich durch keinen Wortschwall dazu bringen, nun auch sofort die Bestellung zu unterschreiben, bevor man nicht auch die Produkte der Konkurrenz geprüft hat.

Manche Käuferinnen lassen sich von den 5 Prozent Sonderrabatt betören, die während der Dauer der meisten Ausstellungen gewährt werden. Die Chance, daß bei einem späteren Kauf andere Nebenleistungen geboten werden, ist jedoch recht groß; auch dauert es meist nicht lange, bis wieder irgendwo eine Messe oder eine Ausstellung stattfindet, wo auch eine Drittperson für uns die Bestellung tätigen kann. Zudem gibt es leider auch Firmen, die den Ausstellungsrabatt vorher auf den Preis geschlagen haben, so daß der Apparat in Wirklichkeit immer gleichviel kostet.

Haushaltmaschinen gehören zu den Artikeln, die niemals impulsiv gekauft werden sollten. Ein verrückter Hut, lustige Ohrringe, ein Sofakissen — das sind Dinge, die man ohne weiteres aus der Eingebung eines Augenblickes heraus erstehen kann. Bei Maschinen und Apparaten dagegen ist schon allein der Preis in der Regel ein reifliches Überlegen und Bedenken wert.